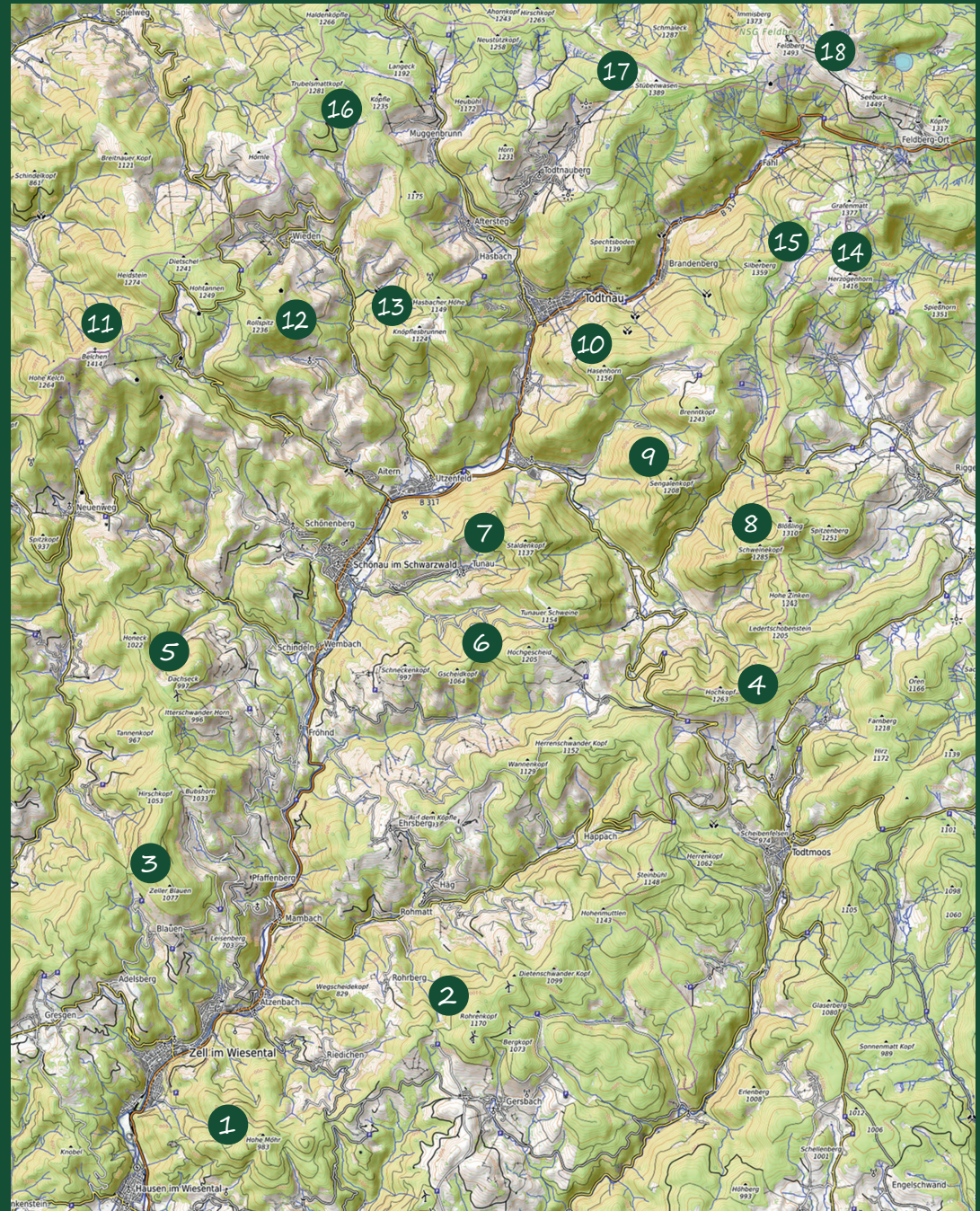


Inhalt

Einstieg	5
Die Berge	8
Der Süden – von Zell bis Schönau	10
1 Hohe Möhr	12
2 Rohrenkopf	20
3 Zeller Blauen	28
4 Hochkopf	36
5 Kreuz	45
6 Hochscheid	52
Die Mitte – von Schönau bis Todtnau	60
7 Staldenkopf	62
8 Blöbling	70
9 Sengalenkopf	78
10 Hasenhorn	86
11 Belchen	94
12 Rollspitz	102
13 Knöpflesbrunnen	110
Der Norden – von Todtnau bis Feldberg	118
14 Herzogenhorn	120
15 Silberberg	128
16 Trubelsmattkopf	136
17 Stübenwasen	144
18 Feldberg	152
Ausstieg	160



Einstieg

Wie viele Wege es im Wiesental gibt, ist mir nicht bekannt – es sind viele, so viel steht fest. Diese lassen sich zu unzähligen Kombinationen und Varianten verbinden, so dass sich für jeden, der diese wunderschöne Landschaft zu Fuß genießen möchte, vielfältige Möglichkeiten bieten: Premiumwanderwege, Panoramawege, Steige, Spazierwege...

Seit über zwanzig Jahren wohne ich nun im südlichen Schwarzwald, bin also ein Zugezogener. Vielleicht ist es diesem Umstand geschuldet, dass ich die mich umgebene Landschaft als nicht selbstverständlich erachte. Selbst nach so langer Zeit und unzähligen Rad- und Wandertouren fühlt es sich für mich immer noch wie Urlaub an, mich hier auf die Suche zu machen, um neue Wege und Ausblicke zu entdecken.

Das Unterwegs sein in der Natur war schon immer meine Leidenschaft, ob mit dem Fahrrad, dem Kajak oder zu Fuß. Um diese Aktivitäten auszuführen, bietet die bergige Landschaft des Wiesentals ein optimales Terrain. Den Fotoapparat hatte ich bei diesen Aktivitäten eigentlich schon immer dabei, aber eben „nur dabei“. Die dabei entstandenen Aufnahmen dienten daher eher dokumentarischen Zwecken. Sicher gelang auch so das eine oder andere gute Foto, es waren aber mehrheitlich Schnappschüsse.

Vor einigen Jahren jedoch begann ich mich mehr mit dem Thema Fotografieren zu beschäftigen. Zunächst widmete ich mich hauptsächlich dem Genre „Makro-Fotografie“, also den kleinen Dingen am Wegesrand, wie Insekten und Pflanzendetails.

Bei meinen Wanderungen gewann dann das Fotografieren einen immer höheren Stellenwert. Zunächst ging ich noch wandern und fotografierte, dann fotografierte ich beim Wandern und nun gehe ich immer öfter wandern oder fotografieren. Dabei entwickelte sich das Projekt „Berge im Wiesental“. Meine Faszination für die Landschaft des oberen Wiesentals – von Zell bis Feldberg – möchte ich mit meinen Fotografien in diesem Bildband zum Ausdruck bringen. Ich möchte zeigen, dass es keiner künstlichen „Attraktionen“ bedarf, um hier ein tolles Erlebnis zu haben. Wie überall schreitet auch hier der Ausbau solcher Einrichtungen fort. Pläne für Hängebrücken, für das Anlegen breiterer Wege, für große Hotelprojekte und für Aussichtsplattformen oder Ähnliches werden ständig diskutiert und

*„Ein Berg ist immer so groß,
wie er einem erscheint“*

Dieser Bildband

zeigt eindrucksvoll die Faszination des Autors für die Landschaft des oberen Wiesentals im südlichen Schwarzwald.

Beim Betrachten der bei unzähligen Exkursionen entstandenen Fotografien wird schnell klar, dass man nicht in die Ferne schweifen muss, um ein schönes Naturerlebnis haben zu können.

Im Buch wird die Charakteristik der bedeutendsten Erhebungen beleuchtet und man erfährt manches Wissenswerte nebenher.

Wer die Dimension der Berge im Wiesental selber erleben möchte, kann dies auf den beschriebenen Rundwanderungen tun.

Nutzen Sie die Chance und lernen Sie diesen Teil des südlichen Schwarzwaldes wirklich kennen.

teilweise auch umgesetzt. Die Natur alleine scheint nicht mehr zu reichen. Wobei sie aus meiner Sicht das eigentliche Kapital dieser Region darstellt.

Wer alle die im Buch beschriebenen Wanderungen gemacht hat und dabei mit offenen Augen unterwegs war, kann dies sicher bestätigen. Genießen Sie die wunderschönen Ausblicke, sei es auf den Gipfeln oder auf den Panoramaabschnitten dieser Wanderwege. Daneben lässt sich vieles Weitere entdecken: so z. B. die charakteristischen Hain- und Wetterbuchen, rauschende Wasserfälle oder hohe Felsen und wenn man Glück hat, sieht man Gämsen und vieles mehr.

Der Schwarzwald ist keine Wildnis mehr, sondern eine Kulturlandschaft mit einer beeindruckenden Natur. Es ist für mich völlig unverständlich, wie manche Zeitgenossen mit dieser umgehen. Leider findet man am Wegesrand allzu oft „Fundstücke“, die hier nichts verloren haben. Ich kann nur bitten, die Natur mit Respekt zu behandeln, damit sie uns noch lange erhalten bleibt und wir uns alle auch weiterhin daran erfreuen können.

Um die Dimensionen des Wiesentales selbst zu erfahren oder besser gesagt zu erwandern, empfehle ich Ihnen die in diesem Buch beschriebenen Wanderungen zu machen. Bei allen Touren handelt es sich um Rundwege, so dass man wieder zum Ausgangspunkt zurückkommt. Infrastruktur wie Beschilderungen, Grillhütten und Gasthäuser sind reichlich vorhanden. Es ist natürlich möglich, alle diese Gipfel auf kürzeren und gemütlicheren Wegen zu erreichen, mit dem Auto oder dem Bus zum höchstmöglichen Punkt zu fahren. Dann werden die Berge allerdings zu Hügeln und das Erlebnis nimmt entsprechend ab.

Auch in unserer zunehmend digitalen Welt empfehle ich Ihnen, die Touren mit einer Wanderkarte zu planen und Ihren Weg während der Wanderung darauf zu verfolgen. Orientieren Sie sich. Treffen Sie Entscheidungen. Wo ist Süden? Wie heißt der Ort da unten? Wie dieser blau erscheinende Buckel? Wo gibt es vielleicht ein kaltes Bier?

Die beschriebenen Touren verlaufen zumeist auf einfachen, markierten Wegen. Wenn nicht, ist dies im Text erwähnt. Kleidung, Schuhe und Verpflegung sind den Anforderungen der Wanderung und der Witterung entsprechend anzupassen.

Die angegebenen Gehzeiten, Kilometer und Höhenmeter sind Circa-Angaben. 50 Höhenmeter mehr oder weniger sollten hinsichtlich Wanderdauer und körperlicher Fitness keine Rolle spielen. Planen Sie nicht zu knapp und rechnen Sie Zeit für Pausen und zum Genießen ein.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, Anschauen und Wandern.

Zell im Wiesental, im August 2021

Wolfgang Lechler



Traumfide

Die Berge

Wo es Berge gibt, da gibt es auch Täler. Durch eines der größten im südlichen Schwarzwald fließt die Wiese, die am höchsten deutschen Mittelgebirgsgipfel – dem Feldberg – entspringt. Im oberen Teil des Großen Wiesentals hat sie sich tief eingegraben und wird dabei flankiert von etlichen Bergen, die sich über 1000 m über NHN (Normalhöhennull) erheben. Zunächst strömt sie recht zügig nach Süden bis Zell. Hier hat sie die letzte Engstelle passiert und plätschert dann meist ruhig durch eine breite Ebene Richtung Westen, bis sie nach insgesamt 57,8 km bei Basel in den Rhein mündet. Der Name Wiese kommt übrigens von „die Weiße“, womit das sprudelnde Wasser eines Wildbaches gemeint ist. Die Reihenfolge der hier im Buch vorgestellten Berge ist genau umgekehrt der Flussrichtung der Wiese und so bewegen wir uns flussaufwärts von Süden nach Norden.

*„Groß oder Klein
ist hier nicht wichtig...“*

Wann ist ein Berg ein Berg? Frei nach Grönemeyer stellte ich mir diese Frage. Nach der Ausgabe des Brockhaus 1837 lautet die Definition für „Berg“: „Berge werden im Allgemeinen alle beträchtlichen Erhöhungen der Erdoberfläche, die minderbedeutenden dagegen Hügel oder Anhöhen genannt“.

Ob bedeutend oder nicht, ist dabei aus meiner Sicht immer im Kontext zur Umgebung und zur eigenen Verfassung zu sehen und lässt sich sicher nicht nur mit der Angabe der Höhe einordnen. Aber ob Groß oder Klein ist hier nicht wichtig, wohl schon eher, die Schönheit zu erkennen und sich daran zu erfreuen.



Das Wiesental und seine Berge vom Feldberg



Die Ortschaft Gresgen

4

Hochkopf 1263 m – Der Grenzberg

Eines der schönsten Nebentäler der Wiese ist sicherlich das Prägtal mit dem Präger Gletscherkessel. In der Würm-Kaltzeit (115 000 bis 10 000 v. Chr.) stießen hier sechs verschiedene Gletscher aufeinander. Es ist kaum zu glauben, dass er mal bis zu 350 m dick gewesen sein soll und damit bis zum Weißenbachsattel gereicht haben könnte. Der Name Präg stammt ursprünglich von dem keltischen Wort *Bregga*, was so viel wie „das Dorf am Bergbach“ bedeutet. Wobei heute der Ortskern deutlich oberhalb des Baches liegt.



Am südöstlichen Rand dieses Kessels markiert der Hochkopf die Grenze zwischen den Landkreisen Waldshut und Lörrach. Dieser obere Bereich am Hochkopf, ab dem Weißenbachsattel, wird wegen seines bequemen und kurzen Anstieges oft begangen.

Davor und danach trifft man hingegen kaum jemanden an. So kann man beim Aufstieg durch das Weißenbachtal in Ruhe das Gletscherbecken und die einmündenden Seitentäler studieren.

Und auch der spätere Abstieg am Schweinebächle ist oft eine einsame Angelegenheit, steigt hier eigentlich nur jemand ab, wenn er hier zuvor auch von unten aufgestiegen ist, und das sind nicht viele.

*„südöstlicher Grenzpunkt des
Präger Gletscherkessels“*